

Konzeption



Arbeiterwohlfahrt Kindergarten

Spitalgasse 8
87629 Füssen

Weidachstraße 49
87629 Füssen

Tel. 08362 9240785
Fax 08362 9257782

Email kita.fuessen.spitalgasse@awo-schwaben.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1 Unser Träger	4
1.2 Unsere Einrichtung, Lage, Erreichbarkeit	5
2. Organisation und Gruppenstruktur Spitalgasse/Weidach	6
2.1 Die Gruppe	6
2.2 Das Personal	6
2.3 Räumlichkeiten Spitalgasse	6
2.4 Essen und Getränke	7
2.5 Öffnungszeiten und Schließtage, Gebühren	7
3. Rechtliche Grundlagen	8
4. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns	10
4.1 Bild vom Kind	10
4.2 Kinder und ihre Familien	11
4.3 Unsere pädagogische Haltung	12
5. Pädagogische Arbeit	12
5.1 Inklusion	12
5.2 Kneipp	13
5.3 Lernen in Projekten	14
5.4 Partizipation	15
5.5 Beschwerdeverfahren mit den Kindern	16
6. Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
7. Tagesablauf	22
8. Die Bedeutung des informellen Lernens	23
9. Eingewöhnung und Übergänge	24
9.1 Eingewöhnung der Kinder in unseren Kindergarten	24
9.2 Übergang der Vorschulkinder in die Grundschule	25
10. Beobachtung und Dokumentation	27
10.1 Portfolio	27
10.2 „Sprechender“ Ordner	27
10.3 Beobachtungsbögen Seldak, Sismik, Perik	27

11.	Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern und anderen Einrichtungen	28
11.1	Elternbeirat	28
11.2	Elternabende / -nachmittage	28
11.3	Entwicklungs- und Eingewöhnungsgespräche	28
11.4	Tür- und Angelgespräche	28
11.5	Elternbefragung	29
11.6	Kita- Info- App / Informationsmöglichkeiten	29
11.7	Kooperation mit anderen Einrichtungen	30
12.	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	31
12.1	Fortbildungsmaßnahmen	31
12.2	Mitarbeitergespräche	31
12.3	Reflexion und Besprechungen in der wöchentlichen Dienstberatung	31
13.	Unser Ausblick – hier wollen wir hin	32

Vorwort

Unsere AWO Kindertageseinrichtung öffnete im September 2017. Übergangsweise sind wir in den oberen Räumen in der Spitalgasse eingezogen. Wir freuen uns auf die Fertigstellung des neuen großen Gebäudes im Weidach.

Seit Frühjahr 2020 laufen die Baumaßnahmen hierfür und wir freuen uns, voraussichtlich im Herbst 2021 in die neue AWO Kita Weidach umziehen zu können.

Die Einrichtung im Weidach ist für 3 Kindergarten- und eine Krippengruppe konzipiert. Im selben Gebäude (OG) wird außerdem der AWO Familienstützpunkt integriert sein, den viele Familien bereits kennen und der sich derzeit ebenfalls noch in der Spitalgasse 8 befindet.

Wir sehen die Zukunft dieses Hauses darin, ein Ort der Gemeinschaft und Begegnung zu werden, der sowohl Kinderbetreuung und Zusammenkunft als auch Beratung und Austausch für alle Familien bieten wird.

Wenn Sie das Wertvollste, was Sie haben – Ihr Kind – in andere, unsere Hände übergeben möchten, dann ist Ihr Vertrauen in uns und unsere Arbeit Voraussetzung. Vertrauen bildet sich zum einen durch gegenseitiges, persönliches Kennenlernen und zum anderen durch Informationen.

Die vorliegende Konzeption gibt einen Einblick in unsere tägliche Arbeit und ist die Basis für unsere jetzige Einrichtung in der Spitalgasse und für unser zukünftiges Haus im Weidach. Diese Grundlagen werden mit dem gesamten Team immer wieder bearbeitet und konzeptionell weiterentwickelt.

Die Kinderrechte und das Thema Mitentscheiden und Mithandeln sind das Herzstück unserer pädagogischen Haltung.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte sehen wir darin, jedes Kind auf seinem individuellen Weg zu begleiten, seine Entwicklung angemessen, spielerisch und gezielt zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, dass jedes unserer Kinder an allen Angeboten des Kindergartens teilhaben kann.

Sie finden diese Konzeption auch auf der Homepage des Kindergartens und in einem für Sie zugänglichen Order im Eingangsbereich unserer Einrichtung.

Das Team des AWO Kindergartens wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen.

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Unser Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bezirksverband Schwaben e.V. mit Sitz in Stadtbergen bei Augsburg. Die AWO ist ein politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, der in vielen sozialen Bereichen tätig ist und im Regierungsbezirk 38 Kindereinrichtungen vertritt.

Die Leitziele der AWO sind:

Solidarität	- demokratische Entscheidungen ermöglichen
Toleranz	- vielfältige Kultur annehmen und wertschätzen
Freiheit	- Mitsprache und Mitbestimmung, Individualität
Gleichheit	- Teilhabe für alle, Achtung der Menschenwürde
Gerechtigkeit	- Wahren der Kinderrechte, Zugang zu Bildung

Die AWO handelt in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzt sich nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

Erreichbarkeit der AWO

AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstraße 10
86361 Stadtbergen
Tel. 0821 / 43001-0
E-Mail: office@awo-schwaben.de

1.2 Unsere Einrichtung, Lage, Erreichbarkeit

Unsere aktuelle Einrichtung befindet sich im Herzen der Füssener Altstadt. Wir befinden uns in der Spitalgasse (OG) in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Praxis. Im selben Gebäude ist das AWO Familien Forum, das sich als wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstelle versteht, die für alle Familien offen ist. Hier werden unterschiedliche Angebote wie beispielsweise Familienfrühstück, offene Treffs, Eltern- Kind- Gruppen, Elternkurse oder Vorträge in angenehmer und einladender Atmosphäre angeboten.

Die neue AWO Kindertageseinrichtung im Weidach liegt am Forggensee. Die Umgebung bietet vielerlei Möglichkeiten mit Kindern vielfältige Naturerfahrungen zu machen und intensive Begegnungen zu schaffen. In unmittelbarer Nähe bietet ein städtischer Themenspielplatz zusätzlich viele Möglichkeiten zur Bewegung und reichhaltige Ideen zum Forschen und Ausprobieren.

Die Kita Weidach grenzt unmittelbar ein Neubaugebiet. Viele junge Familien finden dort ihren Platz und somit auch Platz in unserer Kindertageseinrichtung.

Erreichbarkeit der Kindertageseinrichtung

AWO Kindergarten

Spitalgasse 8

87629 Füssen

Tel. 08362 / 9240785

Fax. 08362 / 9257782

E-Mail: kita.fuessen.spitalgasse@awo-schwaben.de

Homepage: www.awo-kita-fuessen.de

AWO Kindertageseinrichtung Weidach

Weidachstraße 49

87629 Füssen

1.3 AWO Familienstützpunkt

Im Weidach ist eine Zusammenführung des obengenannten AWO Familien Forums mit unserer Kindertageseinrichtung geplant.

Familienstützpunkte sind Kontakt- und Anlaufstellen, die konkrete Angebote der Eltern- und Familienbildung in einer Kommune vorhalten und mit anderen sozialen Einrichtungen gut vernetzt sind. Sie bieten für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien je nach Alter des Kindes und Familiensituation geeignete, passgenaue Hilfen an. Dieser AWO Familienstützpunkt im Weidach richtet, wie bisher auch, seine Angebote und Vorhaben an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus.

Für uns als Kindertageseinrichtung bieten sich viele Möglichkeiten zur Kooperation. Es gibt Elternberatung zu unterschiedlichsten Themen, z.B. Schwangerschaft, Beratung zum Erziehungsgeld, pädagogische Fragen und vieles mehr. Wir bieten gemeinsam niederschwellige Angebote, wie z.B. Eltern Café, Treffpunkte mit sprachlicher Unterstützung und einfache Möglichkeiten zum Austausch.

2. Organisation und Gruppenstruktur Spitalgasse/Weidach

2.1 Die Gruppe

In unserer Kindertageseinrichtung können 30 Kinder aufgenommen werden. Wir betreuen derzeit 28 Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren.

Ab Herbst 2021 sind die Kinder in drei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe untergebracht. Die Einrichtung bietet inklusive Plätze für Kinder mit Integrationsbedarf.

2.2 Das Personal

Im Moment sind wir vier ausgebildete Fach- und Ergänzungskräfte. Das Team wird sich, den Kinderzahlen angepasst, im Herbst erweitern.

Unsere Teammitglieder verfügen über unterschiedliche Professionen in denen sie sich weiter- und fortgebildet haben. Vielfalt zeichnet uns aus.

Um den Bereich Inklusion gut abdecken zu können, ist eine der pädagogischen Fachkräfte ausgebildete Heilpädagogin.

Die Leitung ist im Bereich Kita-Management und Leitungsaufgaben qualifiziert.

2.3 Räumlichkeiten Spitalgasse

Rollenspielraum Bücherecke	WC Kinder	WC Kinder	Küche	Eingangsbereich
Personal Snoozelenraum	Gang mit Kindergarderobe und Essbereich			Garderobe
Wickeltisch WC Personal Atelier Lager	Büro	Bauwelt		

Die Räumlichkeiten der neuen Kita werden noch hinzugefügt.

2.4 Essen und Getränke

In unserer Einrichtung bieten wir täglich ein warmes Mittagessen an. Eltern und Kinder haben die Möglichkeit aus unterschiedlichen Angeboten zu wählen, dabei ist immer ein vegetarisches Essen mit dabei.

Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten werden ebenfalls berücksichtigt werden.

Die Mittagskinder essen in unterschiedlichen Gruppen zu Mittag. Die Kinder entscheiden selbst in welcher Gruppe sie essen möchten.

An Getränken bieten wir den Kindern Wasser, frisch zubereiteten Tee, Saftschorle und Milch an. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was sie trinken möchten und gießen sich auch selbst ein.

Zur gleitenden Frühstückszeit können die Kinder am Tisch im Essbereich ihre mitgebrachte Brotzeit verzehren. Hier kümmern sich die Fachkräfte abwechselnd um die Verpflegung und begleiten die Kinder pädagogisch.

Wir nehmen am Programm Schulfrucht teil und werden dadurch regelmäßig von einem Bioanbieter mit frischen Obst und Gemüse versorgt. Gesunde Ernährung ist uns wichtig und auch konzeptionell festgelegt

Die Essensgebühr ist auf der Homepage der Einrichtung zu finden

2.5 Öffnungszeiten und Schließtage, Gebühren

Unsere Einrichtung hat geöffnet:

Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 16:30 Uhr
(bisher 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr)

Die jeweiligen Schließtage werden mit dem Elternbeirat abgesprochen und rechtzeitig zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Im Sommer ist die Einrichtung für zwei Wochen geschlossen und über die Weihnachtstage.

Mögliche Änderungen werden zeitnah mitgeteilt.

Kita- und Krippenbeiträge sind in einer eigenen Gebührenordnung und auf der Homepage zu finden.

3. Rechtliche Grundlagen

UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention ist für Deutschland am 5. April 1992 in Kraft getreten. Beispielhaft sind diese vier zentralen Kinderrechte: - Recht auf Beteiligung - Recht auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung - Recht auf Gesundheit - Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit. Der Gesetzgeber verpflichtet Kindertageseinrichtungen im Rahmen des im Januar 2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetzes (§ 45 Abs. 3 SGB VIII, Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung) Verfahren und Strukturen zu entwickeln, um Kinderrechte zu sichern, Kinder an allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen und Möglichkeiten der Beschwerde für sie konzeptionell zu verankern und in der Praxis umzusetzen.

Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsverordnung

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind durch das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV-BayKiBiG) und den darin verbindlich festgelegten Bildungs- und Erziehungszielen verankert. Hierzu zählt beispielsweise, die Kinder bei der Bildung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen.

Bildungs- und Erziehungsplan

Der „Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP) wurde im Jahr 2006 als Erstausgabe des Bayrischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsministerium für Frühpädagogik herausgegeben. Der BEP beschreibt die Bildungs- und Erziehungsziele, die für den weiteren Bildungsverlauf der Kinder von null bis sechs Jahren notwendig sind.

Um den Ausführungen des BayKiBiG zu entsprechen, orientiert sich unser pädagogischer Auftrag an dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Bayrische Bildungsleitlinien

Die Bayrischen Bildungsleitlinien (BayBL) gelten für alle außerfamiliären Einrichtungen für Kinder von null bis zehn Jahren. Die Leitlinien gelten somit für Kindertageseinrichtungen, Heilpädagogische Tagesstätten, Tagesmütter, Schulvorbereitende Einrichtungen, Förderschulen und Grundschulen etc.. Neben dem BEP sind sie der zweite Teil inhaltlicher Vorgaben.

Der zentrale Auftrag ist es, alle Kinder über den gesamten Entwicklungsverlauf innerhalb dieser Zeit in ihren Kompetenzen zu stärken und sie altersentsprechend zu beteiligen.

Inklusion / Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen

Die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung ist im März 2009 auch in Deutschland in Kraft getreten. Für die Kindertageseinrichtungen sind besonders Artikel 7 „Kinder mit Behinderung“ und Artikel 24 „Bildung“ relevant. Hierin ist verankert, dass alle Kinder das Recht auf Bildung in inklusiven Einrichtungen haben.

Deutschland ist die Verpflichtung eingegangen, ein inklusives Bildungssystem einzurichten, das allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengleichheit

ermöglicht. §1, Abs.1 SGB VIII formuliert konkret, dass sich Kinderbetreuungseinrichtungen auf den Weg machen müssen, Inklusion umzusetzen und lebbar zu machen; denn „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Sozialgesetzbuch – Schutzauftrag

Gemeinsam mit den Eltern tragen wir die Verantwortung, Kinder zu schützen. Der Paragraph 8a SGB VIII definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind. Die Umsetzung findet in verschiedenen Schritten statt. Falls wir den Eindruck gewinnen, dass der Kinderschutz gefährdet ist, wirken wir darauf hin, dass Eltern bei Bedarf Hilfe in Anspruch nehmen. Wir stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag wahrnehmen. Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls sind unsere Mitarbeiter/innen angehalten, Maßnahmen einzuleiten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl der Kinder wiederhergestellt werden kann. Bei einem Gefährdungsrisiko ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzu. Diese wird den Prozess gemeinsam mit dem Team und den Eltern begleiten.

Die AWO Schwaben hat ein eigenes *Schutzkonzept* erstellt, welches für alle trägereigenen Kinderbetreuungseinrichtungen verbindlich gilt. Diese passen es an ihre individuellen Gegebenheiten an und beschreiben in einem *hauseigenen Schutzkonzept*, wie der Kinderschutz in der jeweiligen Einrichtung konkret umgesetzt wird und wo er sich im pädagogischen Alltag abbildet. Die Mitarbeiter*innen verpflichten sich schriftlich, dieses Konzept einzuhalten und an der Weiterentwicklung mitzuwirken.

Verbindlichkeit gegenüber unserem Träger

Hinsichtlich unserer pädagogischen Ausrichtung und unserer Arbeitsweise sind wir auch an die für alle Kindertageseinrichtungen der AWO Schwaben e.V. festgelegten Rahmenkonzeption gebunden.

Diese finden Sie auf der Homepage der Arbeiterwohlfahrt:

www.awo-schwaben.de

www.awo-kita-fuessen.de

4. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

4.1 Bild vom Kind

**„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“
(Astrid Lindgren)**

Unser Bild vom Kind basiert auf einem humanistischen Menschenbild. Wir gehen davon aus, dass sich jede Persönlichkeit mit dem innewohnenden Ziel entwickelt – sich selbst zu verwirklichen.

Übertragen auf die noch jungen Persönlichkeiten der Kinder bedeutet dies: jedes einzelne Kind trägt den Wunsch und den Drang in sich, zu lernen, sich Herausforderungen zu stellen, neue Erfahrungen zu machen, um daran zu wachsen, die Welt zu begreifen und sie zu verstehen.

Grundlegend wichtig für diesen kindlichen Drang und Mut, ist, dass sich das Kind sicher, geborgen, geschützt und angenommen fühlt. Und zwar genau so wie es ist – individuell und einzigartig. Dass sich ein Kind sicher fühlt, erkennen wir daran, dass es den Fachkräften vertraut, indem es bei Bedarf Halt und Schutz sucht.

Wir gehen weiter davon aus, dass Kinder neben sicheren, vertrauensvollen und verlässlichen Beziehungen, auch Wertschätzung, Feinfühligkeit, Anerkennung, ein Vorbild, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Geborgenheit brauchen. Dies gibt den Kindern Orientierung, Halt und Struktur. Somit können sie täglich in der Einrichtung ankommen und sich wohl fühlen.

Deshalb steht das Kind *selbst in seinem Ganzen* im Mittelpunkt unseres Bildungsverständnisses. Wir verstehen ein Kind wie ein Mosaik, das aus vielen, kleinen Mosaiksteinchen besteht und jedes einzelne Steinchen kann betrachtet werden. Doch nur, wenn wir alle einzelnen Teile aneinanderfügen und in der Gesamtheit anschauen, entsteht ein vollständiges, einzigartiges Bild – das Bild von einer kleinen, heranwachsenden, individuellen Persönlichkeit.

Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg zu einer selbstbestimmten, eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit begleiten, so dass sich ihre Individualität entfalten kann. Eine Persönlichkeit, die sich durch eine ganzheitliche Bildung *mit Herz, Seele und Hand* wertvolle und unerlässliche Lebenskompetenzen und damit einen inneren Schatz erwirbt.

Durch die Individualität jedes einzelnen Kindes, mit seinen Stärken, Fähigkeiten und Begabungen, Interessen und seiner bisherigen Lebensgeschichte gestalten die Kinder ihre Entwicklung und Bildung von Geburt an aktiv selbst mit.

Der natürliche, kindliche Forscher- und Entdeckungsdrang, wird das Kind ermutigen, die Welt voller Freude und Neugier mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu begreifen.

Durch das Vorleben einer demokratischen Grundhaltung und Partizipation (Mitbestimmung) im Alltag wird jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und Wünschen ernst genommen und sammelt so wertvolle soziale Erfahrungen für das weitere Leben. Offenheit und Flexibilität sind Grundvoraussetzungen, um sich in einer stetig verändernden Gesellschaft zurecht zu finden und mit unvorhersehbaren Situationen umgehen zu können.

Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer in der kindlichen Entwicklung und Bildung. Hierzu bieten wir die passenden Rahmenbedingungen, eine zum Spielen und Lernen einladende Umgebung und die emotionale Sicherheit, sich individuell entwickeln zu dürfen.

Kindliche Entwicklung ist für uns ganzheitliches Lernen, das nur gelingt, wenn das Fundament dafür stabil genug ist und alle Entwicklungsbereiche angesprochen werden.

Denn nur dann reift ein Kind gesund, wird kräftig, stark und widerstandsfähig und hat so die Voraussetzungen, um motiviert, ein Leben lang und nachhaltig zu lernen.

„Lernen ist Erfahrung – alles andere ist einfach nur Information“ (Albert Einstein)

Wir unterstützen gezielt die kindliche Neugier und Begeisterungsfähigkeit; motivieren und begleiten das Kind behutsam zu einem nächsten Entwicklungsschritt. Das positive Erleben eines Erfolges wird das Kind ermutigen, seine Fortschritte zu wiederholen und dadurch zu festigen. Uns ist wichtig, dem Kind Rückmeldung zu geben und ihm durch unsere Begleitung Sicherheit zu vermitteln – insbesondere dann, wenn ein Lernschritt noch unsicher ist und wiederholt werden muss.

4.2 Kinder und ihre Familien

Uns ist es wichtig, dass alle Kinder mit ihren Familien sich bei uns in der Einrichtung wohl und willkommen fühlen. Da die Familie in den ersten Lebensjahren für das Kind der wichtigste und am stärkste wirkende Bildungsort ist, ist für uns eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit selbstverständlich. Wertschätzung ist für uns nicht nur ein Wort – wir leben sie.

Eine große Bereicherung für uns ist die Vielfalt der Familien die ihre Kinder in unsere Einrichtung bringen. Junge Familien aus dem Neubaugebiet, Familien mit Migrationshintergrund, Eltern die ihre Wurzeln in Füßen haben finden alle einen Platz bei uns.

4.3 Unsere pädagogische Haltung

Mit Achtsamkeit in unserem Umgang begegnen wir dem Kind und bauen darauf die Erziehungs- und Bildungsprozesse auf. Jedes Kind entwickelt sich individuell nach seinem inneren Bauplan. Das Kind sehen wir als Akteur seiner eigenen Entwicklung. Es ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet. Unsere Aufgabe besteht darin, jedem einzelnen Kind in dessen Entwicklung zu unterstützen und ihre Anliegen ernst zu nehmen.

Den Kindern bieten wir stabile, verlässliche Beziehungen und Strukturen. Auch werden sie von uns mit Respekt behandelt. Wir geben ihnen Sicherheit und Unterstützung in ihrem Handeln und Lernen. Somit ermöglichen wir den Kindern eine bestmögliche Entwicklung.

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Inklusion

In unserer Kindertageseinrichtung ermöglichen wir Kindern mit Beeinträchtigungen Individualität, Vielfältigkeit und Gemeinsamkeit. Uns ist es wichtig, dass sich alle Kinder gleichberechtigt fühlen. Jedes Kind soll in seinem eigenen Tempo lernen, sich seinem Interesse entsprechend neue Herausforderungen und Erfahrungsfelder suchen dürfen. Besonderes Augenmerk legen wir darauf, dass der Dialog mit dem Kind nicht abbricht, sondern wir stets in einer wohlwollenden, wertschätzenden Kommunikation bleiben.

Kinder lernen in der Gemeinschaft voneinander und bekommen Anerkennung. Wir unterstützen diese Interaktionen, bahnen gezielt Spielprozesse an und begleiten Konflikte. Uns ist wichtig, den Kindern nicht nur zu vermitteln, dass eine Verhaltensweise unpassend war, sondern ihnen auch eine Alternative und damit ein neues Lösungsmodell vorzustellen.

Für Kinder mit Beeinträchtigung gibt es spezielle Förderungen, um das Kind in seinen individuellen Bereichen zu stärken. Wir haben eine enge Kooperation mit der Interdisziplinären Frühförderstelle MOD- Ast. Füssen, arbeiten mit einer Heilpädagogischen Praxis zusammen und stehen im Austausch mit unseren niedergelassenen Kinderärzten und der ortsansässigen SVE. Weiter haben wir die Möglichkeit, die Fachdienste MSD / MSH oder PFIFF beratend und begleitend hinzuzuziehen.

Es ist uns ein Anliegen, eine unterstützende Förderung gemeinsam mit den Eltern zu erarbeiten. Dabei agieren wir prozess- und lösungsorientiert. Wir versuchen, eine für das Kind individuell passende Unterstützung zu finden. Entscheidend ist hierbei, dass dies von allen Beteiligten mitgetragen wird. Das gemeinsame Ziel dieses Prozesses muss stets das Wohle des Kindes sein.

Gemeinsam mit den Eltern und Kooperationspartnern erwägen wir sorgfältig, ob oder mit welchen Rahmenbedingungen der Besuch des Kindes für alle Beteiligten durchführbar und gut vertretbar ist. Unser Ziel ist immer, dass sich das Kind und die Familie bei uns gut aufgehoben und willkommen fühlen.

5.2 Kneipp

Eine bewusste Ernährung und viel Bewegung tragen zu einer gesunden Lebensweise bei. Daher werden unsere Kinder möglichst früh an ein ganzheitliches Gesundheitskonzept herangeführt werden. Jedes Kind hat ein eigenes „Kneipp-Säckchen“ mit wichtige Utensilien, wie Handtuch, Bürste, Massageball und Socken.

Die Idee beruft sich auf Sebastian Kneipp der in den Jahren 1855 – 1889 ein ganzheitliches Gesundheitskonzept, welches sich auf den Körper und auf den Geist bezieht, entwickelt hat. Diese Idee hat sich seit vielen Jahren auch in Kindertageseinrichtungen etabliert.

Im Zentrum des Konzeptes steht die Nähe zur Natur und zur gesamten Umwelt. Wir wollen unsere Kinder schon im frühen Alter an eine gesunde und natürliche Lebensweise heranführen. Grundsätzlich basiert das Modell in unserer Einrichtung auf fünf Säulen.

- Gesunde Ernährung
- Heilsame Kräuter
- Wasser
- Bewegung
- Lebensordnung

Gesunde Ernährung ist eine gute Voraussetzung um gesund zu bleiben. Die Kinder lernen, sich selbst gesund zu halten, ihre Bedürfnisse zu erkennen und um für sich selbst Sorge zu tragen.

Um aktiv leben zu können ist Bewegung unverzichtbar. Durch Springen, Schaukeln, Rennen gewinnen unsere Kinder Selbstvertrauen und Lebensfreude. Das Ziel besteht darin durch Selbstregulation Stress abzubauen.

Da Element Wasser hat den großen Vorteil, dass es den Kindern großen Spaß macht. Mit verschiedenen Kneippanwendungen, Güsse, Wickel, Bäder, regen wir alle Körperfunktionen an. In unserer Kita im Weidach gibt es in einer Nasszelle diverse Möglichkeiten um unterschiedliche Wassergüsse anzuwenden.

Auch Heilpflanzen spielen eine wichtige Rolle. Kinder erfahren ihre Wirkung, wie diese zur Unterstützung eingesetzt werden können, sie lernen Aussehen, Namen und die Kraft der jeweiligen Pflanzen. Durch sammeln und Einsatz in der Küche wird das Wissen ergänzt.

Das Thema Lebensordnung ist eng an das seelische Wohlbefinden geknüpft. Kinder, Eltern und wir Fachkräfte sind gemeinsam dabei, Vorbild zu sein, zu

lernen wie man sich entschleunigen kann und was mir persönlich gut tut. Dieses Konzept entspricht den Basiskompetenzen im Bildungsplan

5.3 Lernen in Projekten

Innerhalb einer Kindergruppe entwickeln sich Interessen, die mit dem pädagogischen Personal in einem Projekt erarbeitet werden. Gemeinsam mit den interessierten Kindern entsteht ein Projekt, bei dem die Kinder lernen, einen Handlungsplan zu erstellen, um ihre Interessen zu verwirklichen.

Damit die Kinder tatsächlich von der Arbeit an ihrem Projekt profitieren können, ist es unerlässlich bei der Planung und Durchführung zu berücksichtigen, dass für die Kinder die Wissensvermittlung ganzheitlich erfolgt. Alle Erfahrungen, die Kinder machen, werden nicht nur mit Hilfe des Verstands wahrgenommen, sondern sind von der ganzen Person, den Gefühlen, Erwartungen, Erinnerungen und Handlungen der Kinder geprägt. Zum Beispiel erinnern sich die Kinder an Erlebtes und wie sie sich dabei gefühlt haben. Hat ihnen ein Erlebnis gefallen, so können sie dies vermitteln und haben Freude am Bearbeiten des Selben oder eines ähnlichen Themas. Hat ein Kind z.B. positive Erfahrungen im Zoo gemacht, könnte daraus im Kindergarten ein Projekt zum Thema Tiere entstehen. Das Kind kann seine eigenen Erfahrungen aktiv mit in das Projekt einbringen und seinen eigenen Wissensschatz erweitern, weil es sich mit dem Thema identifizieren kann.

Die Kinder erfahren durch die eigenständige Tätigkeit Selbstwirksamkeit und damit eine Stabilisierung ihres Selbstwertgefühls. Da die Kinder sich mit dem Thema auseinandersetzen, lernen sie nicht nur sachbezogen, sondern auch methodisch und erfahren die Komplexität alltäglicher Probleme. Das pädagogische Personal gibt Hilfestellung und organisiert das benötigte Material.

5.4 Partizipation

Partizipation heißt: „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden“ (Richard Schröder, 1995.)

In unserer Einrichtung entscheiden die Kinder vieles selbst. Während eines bestimmten Zeitrahmens entscheiden sie selbst, ob, mit wem und was sie frühstücken. Während des Freispielles wählen die Kinder ihre Spiele und Spielpartner selbst. Zur Mittagszeit suchen sie sich aus, in welcher Gruppe sie essen wollen. Sie entscheiden selbst, ob sie bei pädagogischen Angeboten teilnehmen. Dabei gestalten die Fachkräfte die Angebote den Interessen der Kinder entsprechend.

Das pädagogische Personal hat Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und nehmen ihre Anliegen wahr und ernst. Dabei berücksichtigen wir die einzelnen Entwicklungsstände der Kinder, um diese nicht zu über- oder unterfordern.

Jedoch bedeutet Partizipation nicht, dass die Kinder alles selbst entscheiden können. So legt das pädagogische Personal den Rahmen der Mitbestimmung fest. Dies findet sich in einer hauseigenen Kita-Verfassung wieder. Hier sind die Rechte der Kinder festgeschrieben.

Partizipation hat Grenzen, in allen Belangen, die das leibliche Wohl des Kindes betreffen und es hier gefährdet ist. Die Sicherheit des Kindes steht immer im Vordergrund. Dennoch stellen wir fest, dass Kinder – abhängig von ihrem Alter und Entwicklungsstand – bei einer guten dialogischen Begleitung durch das pädagogische Fachpersonal durchaus in der Lage sind, verantwortungsvoll für sich zu entscheiden.

Kinder, die Partizipation erfahren, lernen sich für ihre Belange einzusetzen, sich als aktiven Teil einer Gemeinschaft zu erleben, Selbstvertrauen zu entwickeln und die Fähigkeit, Konflikte auszuhalten und zu lösen. Zudem erhalten sie eine hohe Motivation sich zu beteiligen und mitzuentcheiden. Sie erfahren ihre Selbst – Wirksamkeit und lernen, bewusst für Verantwortung zu sein, sich gegenseitig Wert zu schätzen und mutig zu sein.

Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen. Es entwickelt Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestaltet seine Lebens- und soziale Nahräume aktiv mit. Es erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können, und erwirbt mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Hierfür finden sich alle Basiskompetenzen aus dem Bayrischen Bildungsplan wieder:

- Die eigenen Sichtweisen (Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche, Kritik, Meinungen) erkennen, äußern, begründen und respektieren
- Die Sichtweisen der anderen Kinder wahrnehmen und respektieren

Dies sind die Fähigkeiten und Bereitschaften zur demokratischen Teilhabe:

- Eigenen Standpunkt bzw. eigene Meinung einbringen und überdenken
- Andere Ansichten anhören und respektieren
- Sich damit abfinden und es aushalten, wenn die eigenen Meinungen und Interessen nicht zum Zuge kommen (Frustrationstoleranz), sich der Mehrheitsentscheidung fügen
- Einsicht gewinnen in Regeln und Strukturen von Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz
- Bedeutung von Regeln für das Zusammenleben und deren Veränderbarkeit erfahren
- Grundverständnis dafür entwickeln, dass Kinder Rechte haben und dafür eintreten

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sind:

- Verantwortung für sich und andere übernehmen, für andere ein Vorbild sein
- Sich zuständig fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft.

5.5 Beschwerdeverfahren mit den Kindern

Das Beschwerdeverfahren ermöglicht den Kindern, in persönlichen Angelegenheiten Anwendung zu finden. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, dass man Dinge, die einem nicht angenehm sind, verändern kann. Das Kind kann sich als selbstwirksam erleben, indem wir ihm die Möglichkeit dazu geben.

Die Kinder können jederzeit ausdrücken, wenn sie etwas nicht wollen. Indem die Kinder und das pädagogische Personal diese Meinung verstehen und respektieren, lernt das Kind, dass es selbst und seine Meinung wichtig ist und angenommen werden.

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierte Kinder

Eine feste und sichere Bindung zu den jeweiligen Bezugspersonen ist die Voraussetzung für einen bewussten sozialen Umgang mit anderen Menschen. Vertrauensbildende Grunderfahrungen führen zu einem positiven Selbstbild, Offenheit und Leistungsfähigkeit. Durch viel Zeit und gute Elternpartnerschaft schon in der Eingewöhnungszeit und einen vertrauensvollen, offenen und herzlichen Umgang mit den Kindern entstehen genau diese Erfahrungen.

Konfliktmanagement, Hilfsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Resilienz, Kontaktfähigkeit und Rücksichtnahme sind soziale Werte die mit der

persönlichen Entwicklung zu einem selbstbewussten eigenverantwortlichen Menschen einhergehen. Durch soziale Bilderbücher und Spiele zu den Themen: Streiten, Wut, Gefühle, Freundschaft, Teilen, Lebenskrisen aber auch Rollenspiele oder Patenschaften für jüngere Kinder werden soziale und emotionale Themen aufgegriffen und es entsteht ein Gruppengefühl und ein soziales Handeln.

Verantwortungsvoll handelnde Kinder

Rituale im Tagesablauf, wie der Morgenkreis, Mittagessen, Lieder, akustische Signale z.B. beim Aufräumen, schaffen Sicherheit sich selbst zu entfalten. Durch Partizipation gestalten die Kinder ihren Alltag mit. Gesprächsregeln und gepflegte Umgangsformen sind uns dabei sehr wichtig.

Da wir in unsere Einrichtung viele verschiedene Kulturen präsentieren, lernen die Kinder andere Sprachen und verschiedene Esskulturen kennen. Gleichzeitig erfahren und erleben die Kinder die hiesigen Sitten und Gebräuche.

Die Kinder aus anderen Kulturen können erzählen, wie sie Feste feiern. An gemeinsamen Festen mit den Eltern wird durch deren Austausch das Kennenlernen der verschiedenen Religionen und Kulturen ermöglicht. Wir erleben Vielfalt als Bereicherung!

Sprachkompetente Kinder

Die Sprache ist in unserer Gesellschaft die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit. In der Literacyerziehung (Lese- und Schreibkompetenz) ist es unser Ziel das Interesse an Sprache und Schrift zu wecken und den Wortschatz zu erweitern. Durch dialogische Bilderbuchbetrachtungen (besprechen und spielen), vorlesen, freies Erzählen, Rollenspiele, Reime, Wortspiele, Fingerspiele, Lieder, aber auch zu jeder Zeit frei verfügbare Bücher u.v.m. bieten wir vielseitige Lernangebote durch welche die Sprachkompetenz der Kinder gefördert wird.

In der Sprachentwicklung gilt der Grundsatz – vom Greifen zum Begreifen bzw. hier vom Greifen zum Sprechen. Der Wortschatz wird bei Ausflügen, mit Naturerfahrungen, im bewussten Wahrnehmen der Umgebung (z.B. Schilder mit Buchstaben, Formen, Gegenständen) stetig erweitert.

In der Stadtbibliothek finden nicht nur die Erzieherinnen themenbezogene Bücher. Auch die Kinder können sich dort für ein paar Tage Bücher ausleihen.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in der Schule sind gute Sprachkenntnisse. Kinder mit Migrationshintergrund, die nach einer Sprachstanderhebung mithilfe des SISMIK und SELDAK Beobachtungsbogen eine Unterstützung brauchen haben die Möglichkeit in Kooperation mit der Grundschule Deutsch-Vorkurse zu besuchen.

Medienkompetente Kinder

In unserer Informationsgesellschaft kommen die Kinder mit vielfältigen Medien in Kontakt. Fernseher, Computer, Tablets und Handys gehören zum Alltag der heutigen Kindheit. Wir unterstützen Kinder in unserer Einrichtung mit Medien wie Bücher, Zeitschriften, Fotoapparat, Bilderbuchkino, Recherchen im Internet...

Fragende Kinder

Wir befinden uns mittlerweile in einer Wissensgesellschaft, die viel aus zweiter Hand lernt aber direkte Erfahrungen teilweise nicht mehr ermöglicht. Für Kinder ist es jedoch elementar, Dinge selbst zu tun und selbst zu erfahren. Lerninhalte, die man selbst ausprobiert, bleiben ein Vielfaches länger im Gedächtnis und können so wieder mit neuen Erfahrungen verknüpft werden.

Durch verschiedenste Materialerfahrungen, Experimente mit Wasser, Sand, Magnete, Farben und vieles mehr können Kinder ihre Umwelt erproben und verstehen lernen. Die Fragen der Kinder werden dazu von uns aufgegriffen und wir begleiten sie Lösungsstrategien zu entwickeln. Das Lernen findet durch Zusammenarbeit von Kindern und pädagogischen Fachkräften statt (Ko-Konstruktion). Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt.

Pädagogische Fachkräfte können mit Kindern Wissen ko-konstruieren, indem sie das Erforschen von Bedeutung stärker betonen als den Erwerb von Fakten. Die Erforschung heißt, Bedeutungen zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen, ebenso wie die Ideen anderer anzuerkennen. Ko-Konstruktion wird durch den Einsatz von Gestaltungen (z.B. Bilder), Aufzeichnungen (z.B. Lerntagebücher, Projektaufzeichnungen) und Dialog unterstützt.

Um sicherzustellen, dass die Kinder bei der Erforschung der Bedeutungen unterstützt werden, sollten die pädagogischen Fachkräfte auf die Theorien der Kinder, ihre Vermutungen, Widersprüche und Missverständnisse achten und diese diskutieren.

Forschende Kinder

Kinder die ihre Umwelt verstehen und lieben, werden sie in Zukunft auch schützen und so ist auch ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen ein wichtiger Bildungsbereich. Durch Naturerfahrungen im Wald, auf der Wiese, am See, Exkursionen, Bilderbücher oder Gesprächen lernen die Kinder einen ganz praktischen Umweltschutz kennen und entwickeln ein Bewusstsein für die Natur die sie umgibt.

Mathematisches Verständnis ist die Basis für lebenslanges Lernen. Durch geometrische Formen, Zahlen, Mengen und Muster erlernen Kinder Strukturen, Ordnung, Wiederholbarkeit und Beständigkeit – die auf andere Lebensbereiche übertragbar sind.

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Ausschlaggebend für die Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion. Sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Sie erweitert das Verständnis- und Ausdrucksniveau in allen Entwicklungsbereichen des Kindes. Durch diese Ko-Konstruktion lernen die Kinder, dass Ideen ausgetauscht, verwandelt und ausgeweitet werden können, Verständnis bereichert und vertieft wird und die Welt auf viele Arten erklärt werden kann.

Das Kind entwickelt Achtung gegenüber individuellen Unterschieden in der Herkunft, des Geschlechtes oder der körperlichen Beeinträchtigungen. Es lernt verschiedene Wege kennen, um sich auszudrücken, die Welt wahrzunehmen und zu erleben. Die Sichtweisen der Anderen erkennt das Kind zu verstehen, zu respektieren und Wert zu schätzen.

Künstlerisch aktive Kinder

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue Wege zu gehen. Kinder entdecken und lernen mit allen Sinnen ihre Umwelt, machen ästhetische Erfahrungen und erweitern so stetig ihre Wahrnehmungsfähigkeit.

Durch das Tun lernen Kinder sich selbst kennen und bringen ihre Gefühle zum Ausdruck. Zeichnen, bildnerisch-plastisch, gestisch, sprachlich... Durch zur Verfügung gestellte Materialien wie Knete, Blätter, verschiedenes Papier, Wolle u.v.m. Rollenspiele, Bauen wird den Kindern das Verwirklichen ihrer Ideen und ihr eigenes Ich zum Ausdruck zu bringen ermöglicht. Sie verarbeiten so kindgerecht Erlebnisse innerhalb der Familie, der Umwelt oder der Medien.

Die bildlichen Äußerungen der Phantasie der Kinder schildern ihre Sicht der Welt. Hierbei reicht das Spektrum von den ersten anfänglichen Kritzeleien bis hin zu ausgefallenen Gestaltungsformen. Vielfältige kreative Materialien, Werkzeuge und Techniken geben den Kindern Ausdruckskraft und erweitern ihre kindliche Welt.

Musik fördert die gesamte Persönlichkeit der Kinder. Sie bringt Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude, emotionale Stärke oder Ausgeglichenheit zum Ausdruck. Durch gemeinsames Singen und Musizieren werden die sozialen Kompetenzen in der Gruppe gestärkt. Auch hier fließt die kulturelle Identität und interkulturelle Kompetenz mit den verschiedenen Musikstilen aus den Kulturkreisen mit ein. Durch Singen von Liedern, Hören, Bewegungslieder und Singspiele oder Klanggeschichten wird die Stimm- und Sprachbildung alltagsintegriert gefördert.

Starke Kinder

Über die Bewegung begreifen Kinder ihre Umwelt. Sie nehmen sich selbst wahr und lernen ihren Körper und ihre Grenzen kennen. Bewegung ist gerade für jüngere Kinder eine enorme Erweiterung des Erlebnisraumes und eine Ausdrucksform zugleich. Bewegen, fühlen und denken spielen Hand in Hand. So wirkt sich die Bewegung positiv auf die Konzentration, Phantasie, Gesundheit, das Wohlbefinden und das gesamte Selbstkonzept aus. Durch

gezielte und altersgerechte Bewegungsstunden im Freien, im Freispiel und im Bewegungsraum aber auch immer wieder die Verknüpfung mit Liedern, Fingerspielen, Bilderbüchern werden spielerisch Koordination, Kraft, Schnelligkeit, Gleichgewichtssinn, Raumorientierung, Regelbewusstsein und auch das Zusammenspiel in der Gruppe gefördert. Mit einer gesunden Entwicklung geht immer auch Bewegung einher.

Gesundheit heißt körperliches, geistiges, seelisches und soziales Wohlbefinden. Die Kinder lernen Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit zu übernehmen z.B. durch gesunde Ernährung, Hygiene oder ausreichend Bewegung. In Projekten über Lebensmittel oder Hygiene, beim Einkaufen gehen und Besuche auf dem Wochenmarkt lernen Kinder täglich was ihrem Körper guttut.

Durch positive Bindungserfahrungen sind Kinder nachweislich Stressresistenter. Ein positiver und effizienter Umgang mit Stress ist eine wichtige und vor allem lebenslange Lernerfahrung. Kinder erfahren bei uns durch Phantasie Reisen, entspannte Musik hören oder Massagen, zur Ruhe zu kommen und zu entspannen. Dabei spüren sie ihren Körper und lernen sich selbst kennen.

Zur Stärke, mit Situationen umzugehen gehört Widerstandskraft. Resilienz bündelt jene personalen und sozialen Ressourcen, die das Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen.

Frühe Bildung unterstützt Kinder, die für Resilienz bedeutsamen Kompetenzen zu erwerben. Sie führt Kinder auch an gesunde Lebensweisen und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen heran. Positives Bewältigungshandeln ist mit Lernprozessen verknüpft, bewirkt einen Zugewinn an Kompetenzen, Wissen und Haltungen. Diese sind zum Beispiel:

- Das Erkennen der eigenen Gefühle und Reaktionen im Umgang mit belastenden, überfordernden Situationen.
- Das Kennenlernen und Einüben von günstigen Bewältigungsstrategien.
- Die Fähigkeit, gefährdende Umwelteinflüsse zu erkennen und sich zu schützen.

Je mehr Entwicklungsaufgaben den Kindern selbst gelingen, umso stabiler wird ihre Persönlichkeit. Sie lernen mit stetiger Veränderung und Belastung in ihrem Leben kompetent umzugehen und dies als Herausforderung und nicht als Belastung zu begreifen. Dazu werden die Kinder in ihrem Bewältigungsprozess und in ihrer Entwicklung der dazu nötigen Kompetenzen unterstützt und bestärkt.

Wenn Kinder sich selbst als Teil ihrer Umwelt wahrnehmen achten sie automatisch auf die Dinge die sie umgeben und lernen so durch Bilderbücher, Verkehrserziehung, Spaziergänge usw. Unfälle zu vermeiden und sich sicher im Verkehr, zu Hause und in der Einrichtung sicher zu bewegen.

Kultur erfahrende Kinder

Mit Wertschätzung, Respekt und Geduld gehen wir auf die Fragen der Kinder, die sich im religiösen Leben in deren Alltag ergeben, ein.

Für uns bedeutet das, sowohl unsere abendländische Kultur als auch fremde Kulturen und deren Werte den Kindern näher zu bringen. Unser Ziel ist, dass die Kinder verschiedenen Weltanschauungen respektvoll und tolerant begegnen.

Dies erreichen wir, indem wir sich aus den Fragen entwickelnde Gespräche führen, entsprechende Erzählungen ermöglichen und Bilderbücher betrachten.

Auch unsere Eltern in der Einrichtung tragen dazu bei, dass in unserer Gesellschaft verschiedene Traditionen gepflegt werden. So hören die Kinder beispielsweise, dass manche Kinder mit ihren Eltern in einer anderen Sprache sprechen. Sie sehen beim Frühstück unbekannte Gerichte. An Festen dürfen die Eltern gerne traditionelle Speisen mitbringen, die die Kinder und wir probieren und kennen lernen können.

7. Tagesablauf

Unser Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen unserer Kinder. Wir berücksichtigen die jungen Kinder in der Krippe sowie die Kinder im Kindergarten.

Nach einer morgendlichen individuellen Bringzeit findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Dieser kann in den einzelnen Gruppen, in altershomogenen Gruppen und als Treffen für alle Kinder des Hauses stattfinden. Hier beginnen wir gemeinsam den Tag. Mit einer gestalteten Mitte und unterschiedlichen Aktionen (Spiele, Lieder, Fingerspiele...) werden die Kinder an den Tagesablauf herangeführt.

Anschließend gibt es die Möglichkeit für ein gleitendes-begleitetes Frühstück.

In der Zeit des informellen Lernens, Freispielzeit, haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden wo, mit wem, wie lange sie an einem Thema bleiben.

Während dieser Zeit finden auch die unterschiedlichsten Angebote für Kleingruppen, Einzelarbeit etc. statt.

Ein täglicher Besuch im Garten rundet den Vormittag ab.

Es gibt eine gleitende Abholzeit.

Nach dem Mittagessen gibt es unterschiedliche, je nach den Bedürfnissen der Kinder, unterschiedliche Aktionen. Gartenzeit, Ruhezeit, gezielte Angebote, Freispiel.

8. Die Bedeutung des informellen Lernens

Der Begriff „informelles Lernen“ wird dem Begriff „Freispiel“ gleichgesetzt.

„Informelles Lernen ist von den Interessen der Kinder gesteuert, ist ungeplant, beiläufig und nicht institutionell organisiert. Informelle Bildungsprozesse finden im lebensweltlichen Zusammenhang statt“ (Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte)

Das Kind möchte seine Spielsituationen eigenständig gestalten, seinem Forscherdrang nachgehen, selbständig handeln. Somit entwickelt es sich seinem inneren Bauplan und wird als Akteur seiner selbst wahrgenommen. Während der Zeit des informellen Lernens wählt das Kind die Tätigkeit, den Spielpartner und den Ort des Spiels im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten.

Spielerisch und beiläufig lernen die Kinder, miteinander umzugehen. Sie lernen Rücksicht zu nehmen, zu kommunizieren, die Fähigkeit Konflikte zu lösen und erweitern ihre Sozialkompetenz. Die Kinder lernen durch die Tätigkeit in ihrem Spiel und im Kontakt mit den anderen Kindern. Hierzu bieten wir den Kindern ansprechendes Spielmaterial und eine anregende Umgebung. Wir begleiten und unterstützen Ihre Kinder und sind präsent, um Ihren Kindern nötige Unterstützung zu geben.

Das „freie Spiel“ bedeutet für die Kinder Entdecken und Ausprobieren des Materials.

9. Eingewöhnung und Übergänge

9.1 Eingewöhnung der Kinder in unseren Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten und der Wechsel in die Schule sind für die Kinder zu bewältigende Ereignisse. Innerhalb einer relativ kurzen Zeit finden für die Kinder neue und wichtige Veränderungen statt, die sich einschneidend auf die Entwicklung des Kindes auswirken können. Uns ist es ein großes Anliegen, den Kinder und ihren Eltern bei der Eingewöhnung und bei den Übergängen begleitend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Zu Beginn begleitet ein Elternteil das Kind in der Einrichtung. Das Elternteil ist für das Kind präsent, lässt dem Kind jedoch seinen Freiraum sich in der Einrichtung umzusehen. Das Kind bleibt ein paar Stunden mit dem Elternteil in der Einrichtung. Je nachdem wie das Kind zu Recht kommt, kann die Mutter / der Vater für eine Weile die Einrichtung verlassen, muss aber telefonisch erreichbar sein. Die Zeiten, in denen die Eltern die Einrichtung verlassen, verlängern sich individuell, so wie es Ihr Kind benötigt. Wenn das Kind sich gut eingelebt hat und ohne Vater oder Mutter in der Einrichtung bleibt, ist es so weit, um in der Früh gebracht zu werden und die vereinbarte Buchungszeit zu bleiben.

Ein Bezugserzieher nimmt anfangs intensiveren Kontakt zum Kind auf, um ihm zu vermitteln, dass zu Beginn diese eine Person besonders für die Bedürfnisse des Kindes da ist. Sie gibt dem Kind und auch den Eltern während der Eingewöhnung und auch danach die Sicherheit, die sie brauchen um sich in der Einrichtung wohl zu fühlen. Die Bezugsperson nimmt auch zu dem Elternteil, das in der Eingewöhnung das Kind begleitet, Kontakt auf. Das Kind spürt, wenn sich die Eltern in der Einrichtung mit der jeweiligen Fachkraft sicher und angenommen fühlen.

Nach und nach nehmen alle anderen Erzieher auch Kontakt zu dem Kind auf, um ihm zu zeigen, dass auch sie sich um die Bedürfnisse des Kindes kümmern.

9.2 Übergang der Vorschulkinder in die Grundschule

Schon von Geburt an erwirbt Ihr Kind innerhalb der Familie viele Kompetenzen, die es auf dem Weg bis zum Schuleintritt verbessert. Durch äußere und individuelle Faktoren wird der Prozess der Schulvorbereitung beeinflusst.

Im letzten Kindergartenjahr ist Ihr Kind ein Vorschulkind. Dies bedeutet, dass Ihr Kind bald in die Grundschule kommt. Die Kinder sind somit die „Großen“ im Kindergarten.

In der Zeit, bis zum Schuleintritt, erwirbt Ihr Kind diese Fähigkeiten, die es zur Einschulung benötigt:

- die Bereitschaft für die Schule
- das Sozialverhalten
- die emotionale Entwicklung
- die physische und psychische Entwicklung
- Kognitive Fähigkeiten
- Selbstständigkeit
- Selbstvertrauen

Im letzten Kindergartenjahr wird Ihr Kind auf den Übertritt in die Schule vorbereitet.

Hierfür gestalten wir den Kindern unterschiedlichste Lernsituationen:

- Die Fähigkeiten, die ein Vorschulkind für den Schulstart benötigt, sind die Konzentration und Ausdauer, feinmotorische Fähigkeiten, sprachliche, mathematische, soziale und emotionale Kompetenzen.
Die Konzentration und Ausdauer üben die Kinder beispielsweise durch das Falten, das Malen innerhalb einer Linie, das Schneiden auf einer Linie, durch gezielte Auswahl und Aufsetzen von Bügelperlen. Hierbei wird auch die Feinmotorik erweitert.
Durch das Betrachten von Bilderbüchern und das Namen schreiben, erkennen die Kinder einen optischen Unterschied der einzelnen Buchstaben. Durch das Vorlesen des Namens und der Buchstaben hören sie, dass diese verschieden klingen.
Zudem wird ihnen bewusst, dass es im Deutschen Wörter in der Einzahl und Mehrzahl gibt, wie beispielsweise „ein Buch – viele Bücher“, „ein Bild – viele Bilder“ oder „ein Kind – viele Kinder“.
- Die Kinder üben sich in sozialen Verhaltensweisen, indem sie freundlich miteinander umgehen, das Arbeitsmaterial teilen, warten bis andere Kinder fertig sind, andere Kinder beobachten und feststellen, dass nicht jedes Kind alles gleich gut kann.
Im emotionalen Bereich erfahren die Kinder, dass es viele Gefühle gibt. Diese nehmen sie bei sich selbst und bei anderen Kindern wahr. Sie erkennen zum Beispiel, ob ein Kind traurig ist, da dieses dementsprechend weint. Sie erkennen anhand der Stimmlage und der Mimik, ob ein Kind sich freut oder wütend ist.

- Da unsere Einrichtung mit der Grundschule kooperiert, können wir den Kindern, mit oder ohne Migrationshintergrund, einen Vorkurs-Deutsch ermöglichen. Die Vorschulkinder besuchen einmal wöchentlich die Grundschule und lernen die Räume und Lehrkräfte kennen. Dies hilft den Kindern eventuelle Unsicherheiten abzubauen und die Vorfreude auf die Schule zu entwickeln. Der Austausch zwischen Eltern, Lehrkräften und pädagogischen Fachpersonal gehört zu der Kooperation dazu. Die Kinder werden im Lernen der „neuen“ deutschen Sprache unterstützt. Zusätzlich lernen die Kinder die Räumlichkeit in der Schule kennen.

Um die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr für die Schule vorzubereiten und zu unterstützen, bieten wir verschiedene Vorschulaktionen an. Diese sind beispielsweise eine Vorschulübernachtung in der Einrichtung, Besuche der Sehenswürdigkeiten in der Stadt, Besuch bei der Polizei, der Feuerwehr...

Mit diesen Erfahrungen und den zuvor in ihrem Leben gemeisterten Übergängen sind Ihre Kinder gut gerüstet für den Übertritt in die Grundschule.

10. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der einzelnen Kinder ist das grundlegende Element, um den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes festzustellen. Die Beobachtungen werden dokumentiert und stellen eine Basis für das weitere pädagogische Handeln und die jährlich geführten Entwicklungsgespräche mit den Eltern dar. Dabei wird das gesamte Team einbezogen, um einen möglichst weitreichenden und ganzheitlichen Eindruck über den Entwicklungsstand der Kinder zu erhalten. Bei der Beobachtung des Kindes ist die Haltung des pädagogischen Personals wertschätzend und objektiv. Es werden die Stärken, Interessen und Schwächen des zu beobachtenden Kindes wahrgenommen. Im Zentrum stehen für uns die Stärken des Kindes, denn hier setzen wir an, die Kinder zu fördern. Trotzdem wird der Unterstützungsbedarf in anderen Bereichen berücksichtigt und gefördert.

10.1 Portfolio

Jedes Kind hat einen eigenen Ordner. Dieser ist mit Namen und Bildern der einzelnen Kinder gekennzeichnet. So weiß jedes Kind welcher Ordner wem gehört. Hier werden Fotos von den Kindern, gemalte Bilder und Gebasteltes eingeklebt. So wird die Entwicklung der Kinder dokumentiert.

10.2 „Sprechender“ Ordner

Im diesem Ordner werden die Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP veranschaulicht. Dies sind beispielsweise Angebote, Lieder, Gedichte, Spiele, Feiern.

Dieser ist für das Team als auch für die Eltern zugänglich. Dort wird die tägliche Arbeit dokumentiert und transparent dargestellt.

10.3 Beobachtungsbögen Seldak, Sismik, Perik

Um den Entwicklungsstand der Kinder bestmöglich zu beobachten, verwenden wir aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen verschiedene Bögen des Staatsinstituts für Frühpädagogik sowie das freie Beobachten. Die Beobachtungen werden jährlich durchgeführt und dokumentiert. Diese Bögen dienen als Grundlage der jährlichen Entwicklungsgespräche.

Der Beobachtungsbogen „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) bezeichnet die emotionale und die soziale Entwicklung.

Der Beobachtungsbogen „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) umfasst den sprachlichen Entwicklungsstand.

Der Beobachtungsbogen „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen) wird für

Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache verwendet. Auch hier wird die Entwicklung des Sprachstandes dokumentiert.

11. Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern und anderen Einrichtungen

11.1 Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat von den Eltern bestimmt. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Team. Er unterstützt uns bei der Vorbereitung und Durchführung verschiedener Feste und wird bei konzeptionellen Veränderungen angehört. Der Elternbeirat und die Leitung der Einrichtung treffen sich regelmäßig im Kindergarten. Die Leitung gibt in den folgenden Dienstberatungen das Besprochene den Kollegen weiter.

11.2 Elternabende / -nachmittage

Zu verschiedenen pädagogischen Themen veranstalten wir Elternabende. Hier sind die Eltern herzlich eingeladen. Diese Themen sind beispielsweise der St. Martinsumzug, das Osterfest, ein Kennenlernabend. Für die Eltern der neu aufgenommenen Kinder findet jährlich ein Informationselternabend statt. Zu den Elternabenden werden Flyer ausgehängt und an die Eltern verteilt.

11.3 Entwicklungs- und Eingewöhnungsgespräche

Damit Sie Ihr Kind in der Entwicklung gut begleiten können, bieten wir Ihnen jährlich ein Entwicklungsgespräch an. Hier vereinbaren wir mit Ihnen einen passenden Termin. Während dieses Gesprächs tauschen Sie sich mit dem Fachpersonal über die Situation Ihres Kindes in der Einrichtung und bei Ihnen zu Hause aus.

Um Ihnen mitzuteilen, wie die Eingewöhnung verlief, bieten wir Ihnen Eingewöhnungsgespräche an. Dazu wird ein Termin vereinbart. Im Gespräch halten wir eine Rückschau zum bisherigen Eingewöhnungsprozess und stimmen den weiteren Verlauf ab.

11.4 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen Ihres Kindes bedarf es oft eines kurzen informellen Austausches zwischen Eltern und dem Personal. Für tiefer gehende Themen vereinbaren wir einen Gesprächstermin, um genügend Zeit dafür zu haben.

11.5 Elternbefragung

Mithilfe eines Fragebogens haben alle Eltern die Möglichkeit zum Feedback zu unserer Arbeit und unseren organisatorischen Gegebenheiten wie z.B. Öffnungs- und Schließzeiten, Informationsfluss etc. Nur so haben wir die Möglichkeit uns zu Verbessern und die unterschiedlichen Ideen aufzugreifen. Die Ergebnisse der Elternbefragung werden ersichtlich an der Pinnwand ausgehängt.

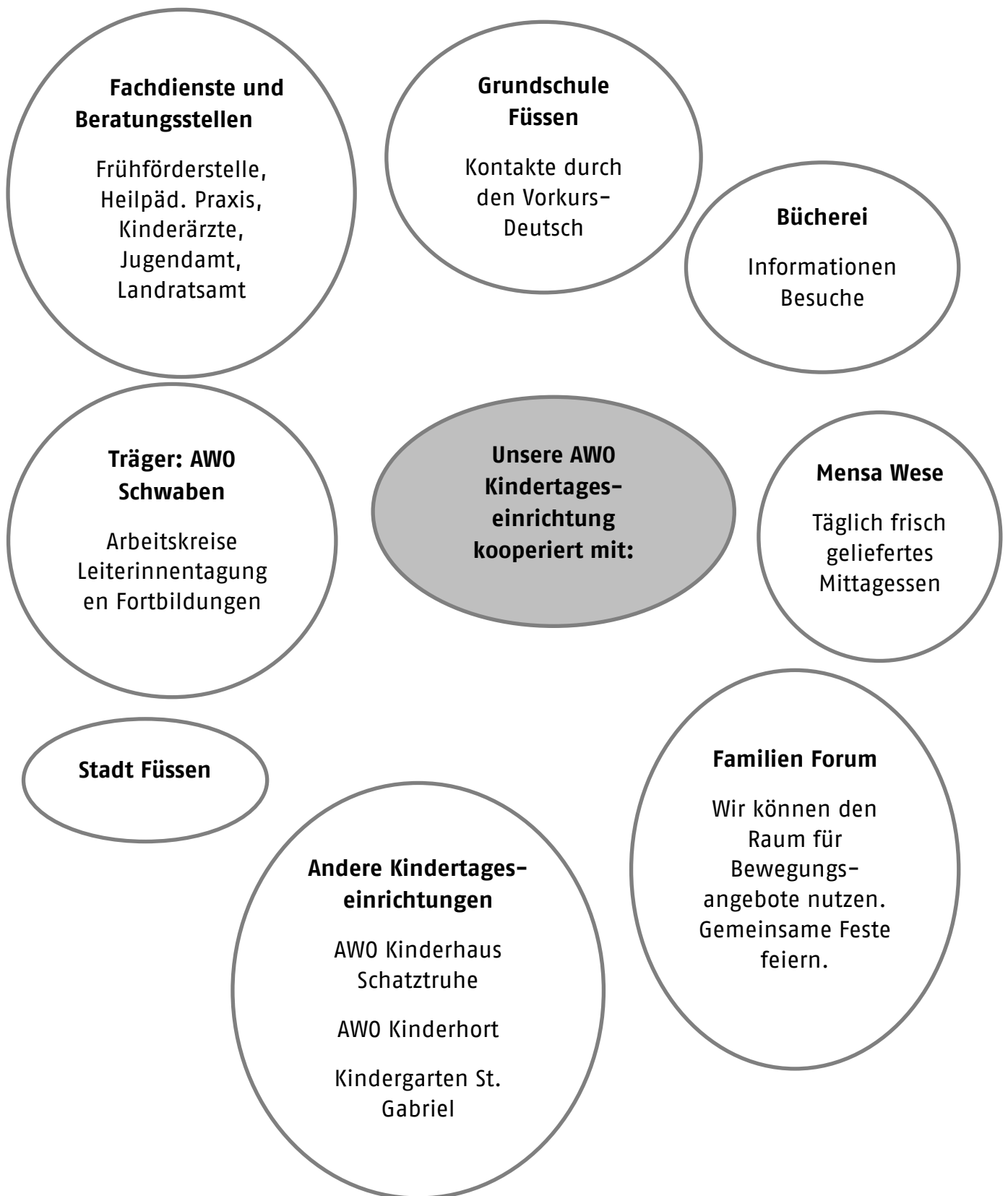
11.6 Kita- Info- App / Informationsmöglichkeiten

Um Sie als Eltern gut informieren zu können, hängen wir die für Sie wichtigen Informationen gut ersichtlich aus.

Wichtige und allgemeine Informationen werden Ihnen direkt über unsere Kita-Info-App geschickt. Diese nutzen wir vorrangig, um den enormen Papierverbrauch in der Einrichtung zu reduzieren.

Wir schätzen an diesem Medium sehr, dass wir Informationen sehr zeitnah und auf „kurzem Wege“ zustellen können. Diese digitale Errungenschaft wird aber nicht das persönliche Gespräch mit Ihnen als Eltern ersetzen. Die App ist für Eltern kostenfrei. Es ist lediglich das Herunterladen und eine Registrierung notwendig. Über die App besteht die Option, die Informationen auch als Mail zu erhalten. Alle datenschutzrechtlichen Vorgaben sind gewährt.

11.7 Kooperation mit anderen Einrichtungen



12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

12.1 Fortbildungsmaßnahmen

Unserem Team bildet sich stets fort. Gerne nutzen wir dieses Angebot bei verschiedenen Veranstaltungen in Form von Einzelfortbildungen zu unterschiedlichen Themen oder zu einer Teamfortbildung mit einem gemeinsamen Thema.

Der „Erste Hilfe am Kind“ Kurs wird stetig vom gesamten Team aufgefrischt. Bezüglich Sicherheit in der Einrichtung, Brandschutz, Hygienemaßnahmen und Infektionsschutzgesetz erweitern wir beständig unseren Wissensstand.

12.2 Mitarbeitergespräche

Die Leitung der Kindertageseinrichtung führt einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch. In diesem Gespräch haben Leitung und Mitarbeiter*in die Möglichkeit sich über persönliche Arbeitssituationen, Erfahrungen und Weiterentwicklungen auszutauschen. Die Arbeit wird reflektiert und neue Zielvereinbarungen werden besprochen und festgesetzt. Der Mitarbeiter kann ein Feedback an die Leitung geben. Dies ermöglicht der Leitung ihren eigenen Führungsstil zu reflektieren. Das Gespräch unterliegt der Schweigepflicht für Leiter und Mitarbeiter.

Die Leiterin befindet sich in ständigem Austausch mit anderen Leiter*innen der AWO und den Vertretern des Trägers in Form von Dienstbesprechungen und Beratungsgesprächen.

12.3 Reflexion und Besprechungen in der wöchentlichen Dienstberatung

Einmal wöchentlich findet eine gemeinsame Dienstberatung statt. Es werden Beobachtungen ausgetauscht und Ziele erarbeitet. Wir reflektieren und analysieren unsere pädagogische Arbeit.

Hier hat jeder Mitarbeiter sowie die Leitung die Möglichkeit dem gesamten Team ein Feedback zu geben. Dies kann die pädagogische Arbeit, die Rückmeldung eines Elterngespräches oder der Rückblick der vergangenen Woche sein.

In der Dienstberatung werden anstehende Termine bekannt gegeben, Feste werden besprochen und geplant.

13. Unser Ausblick – hier wollen wir hin

Wir freuen uns auf das neue Kindergartengebäude, das in Weidach/Füssen gebaut wird. Dort wird es drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe geben. Das Familien Forum wird in das obere Stockwerk des Neubaus einziehen. Wir freuen uns besonders auf einen großen Garten, den wir täglich jederzeit frei nutzen können und sind gespannt darauf, den Standort Weidach zu erkunden und spannende Entdeckungen am Forggensee zu machen.

Mit der Erhöhung der Kinderzahlen wird auch eine Erweiterung des Teams einhergehen. Das Raumkonzept ist mit Schwerpunkten angelegt. Jeder Gruppenraum beinhaltet spezielle Bildungsbereiche, sodass wir ein gruppenübergreifendes Arbeiten anstreben können. Eine vollständige Öffnung wäre möglich. Dies wird sich aber mit dem neuen Team entwickeln. Wir beginnen in geschlossenen Gruppen, bis alle gut angekommen sind.

Alle Kinder willkommen zu heißen, bedeutet, eine wertschätzende Haltung zu haben. Daneben braucht es aber auch geeignete Rahmenbedingungen, um individuellen Bedarfen und Bedürfnissen gerecht zu werden sowie fachliche, hausinterne Kompetenz und Weiterbildung.

Dies in unserer neuen AWO Kita Weidach zu gestalten, zu vereinen und lebendig werden zu lassen – das ist unsere Idee und unsere Vision – und dafür brennen wir.

Dies soll sich in allen konzeptionellen Bereichen wieder spiegeln und soll insbesondere in einem geänderten Verpflegungskonzept, mehr Angeboten von Bewegungserfahrungen, Natur- und erlebnispädagogischen Angeboten und dem Integrieren der Kneipp'schen Elemente sichtbar werden. Wir beziehen Schulobst und Lebensmittel wie Salate, Jogurt, Käse, etc. von einem biologisch- dynamischen Hof.

Ein Beteiligungsprojekt, zur individuellen Namensfindung der neuen Kita Weidach, soll durchgeführt werden. Wir implementieren das trägerinterne AWO Schutzkonzept ein hauseigenes Schutzkonzept.

Aber erstmal

Umziehen - Da sein - Willkommen - Ankommen

Ihr AWO Kindergartenteam,
Carmen Liefke-Ewert, Verena Borosch, Nelli Firus, Vanessa Rist